

# Aus dem allgemeinen Unbehagen...

Ich schreibe dies am Vorabend des G20-Gipfels. Die Stadt war ja bereits – wie wir alle erlebt haben – vor dem eigentlichen Ereignis seit einiger Zeit im Ausnahmezustand. Dass ihr eure hltz erst nach dem Gipfel in den Briefkästen findet, hat etwas mit der langfristigen Planung zu tun. Ein Vorziehen um eine Woche haben wir diskutiert, wäre aber organisatorisch kompliziert geworden. Immerhin haben wir es geschafft, im Vorfeld der Ereignisse zwei junge Aktivistinnen zu interviewen (s. S. 8), die ihr Bedürfnis, auf die Straße zu gehen, ausführlich darlegen. Damit ist es uns gelungen, dass sich Jüngere in unserer Zeitung zu Wort melden.

Dass die Antworten zum Teil sehr allgemein sind, liegt nicht nur an der eher weiten Fragestellung, sondern auch – und beides bedingt sich – an dem, was Gegenstand des allgemeinen Unbehagens ist – wie ich es erstmal ausdrücken will. Da kommen also die Lenker\_innen der 20 führenden Wirtschafts-

nationen zusammen, von denen manche mit der Charakterisierung als ‚bad guy‘ noch gut davon kommen, um, ja, über was eigentlich zu beraten? Könnte man Mäuschen in den Beraterstäben der einzelnen Regierungsverantwortlichen sein, man wäre, anders kann ich es mir nicht vorstellen, schnell ernüchtert, weil man wahrscheinlich erkennen würde, dass auch die nur im Hamsterrad laufen. Auf jeden Fall reicht meine Phantasie nicht aus mir vorzustellen, dass trotz der objektiv vorhandenen Interessengegensätze etwas vereinbart werden könnte, was den Hauch einer Chance böte, die Ungleichgewichte ökonomischer und ökologischer Art auf der Welt zu verringern. Wir werden stattdessen Statements hören, dass man guten willens ist, dies zu tun, aber leider die Systemzwänge keine andere Wahl lassen, als so zu handeln, wie man handelt.

Das alles klingt defätistisch, aber der Fortgang des Weltenschauspiels ist keine lineare Fortschrei-

bung der Gegenwart. Es gibt Widersprüche, die sich zuspitzen und plötzlich unerwartet eine Entwicklung in Gang setzen, mit der niemand gerechnet hat. Immer dann, wenn fest geglaubte Positionen ins Wanken geraten und sich das Koordinatensystem, was die Orientierung in der Welt betrifft, verschiebt, eröffnen sich Chancen auf Veränderung. Und mögen die Vorstellungen, wie eine bessere Welt konkret auszusehen habe, noch so verschieden oder auch diffus sein, so eint die Protestierenden in all ihrer Unsicherheit doch das sichere Gefühl, dass es so nicht weitergehen kann. Und so kommt es nicht von ungefähr, dass sich die unterschiedlichen Strömungen, die jetzt auf die Straße gegangen sind, zunächst einmal nur einig sind in der Ablehnung dessen, was uns die derzeit Herrschenden eingebrockt haben. Unübersehbar ist für mich dabei so etwas wie eine ‚antikapitalistische Sehnsucht‘.

Wie ich darauf komme? Ich erkenne es vor allem an den jungen Menschen, die jetzt auf die Straße gegangen sind und die unüberhörbar, wie es unsere beiden jungen Interviewpartnerinnen getan haben, die barbarische Seite des Kapitalismus geißeln. Das kann man eigentlich nur tun, wenn man gelernt hat, über den Tellerrand des täglichen Geschehens zu blicken. Dann stößt man unweigerlich schnell an die Grenzen eines allumfassenden Systems, das scheinbar nur von Marktgesetzmäßigkeiten und damit Systemzwängen bestimmt ist. Die Erkenntnis, dass dies nicht so ist, sondern eine von Menschen gemachte Welt dafür verantwortlich ist, die sich folglich auch von Menschen verändern lässt, offenbart sich nicht von selbst, sondern ist meist die Frucht eines Engagements, die nur allmählich heranwächst. Dass dieser Weg der Erkenntnis nicht immer gradlinig, sondern die Überwindung so mancher

Foto: hiz



Zum Auftakt der Proteste auf der Rathaus-Demo am 2. Juli wurde das flotte Motto: „Lieber Tanz ich als G20“ konkretisiert durch ein ‚dancing in the rain‘

Widersprüche verlangt, ist diesem Prozess immanent. Aber um an dieser Stelle etwas konkreter zu werden: Plötzlich kreuzen sich die Positionen der politischen Gegner, was den Freihandel betrifft. War man auch hierzulande vor noch gar nicht langer Zeit im Rahmen der Proteste gegen TTIP und Ceta vehement gegen die Ausdehnung des internationalen Handels, so ist man, seit Trump die Bühne betreten hat und keine Gelegenheit auslässt, gegen den Freihandel zu wettern, etwas kleinlauter geworden. Und auch in Frankreich ließ sich selbst bei dem linken Kandidaten Mélenchon so mancher protektionistischer Zug erkennen, zu dem sich dann schnell auch eine nationalistische Attitüde dazu gesellt. Auch wenn mir nun manch politischer Freund entgegen wird, dass das zwei verschiedenen Paar Schuhe sind, sind die doch nicht so verschieden, wie man bei näherem Hinsehen erkennen wird, denn bei aller Rhetorik - auf den ungleichen Tausch wollen weder

die deutsche Politik noch Trump verzichten.

Das Risiko, dass die von einer antikapitalistischen Sehnsucht getriebene Aktivität zur Falle werden kann, kennen wir Deutschen nur zu genau aus der Geschichte. Wer die Nazi-Propaganda vor 1933 und selbst danach kennt, weiß, dass das, was heute die Rechten mit ihrem Antiamerikanismus und Antiamerikalismus bezwecken, vordergründig die selben Sehnsüchte bedient, die auch die Gipfelstürmer getrieben hat. Aber nur wer sich nicht in Gefahr begibt, kommt darin um! Hoffen wir mal, dass die vielen Anstöße trotz oder wegen aller Widersprüche, die der Protest gegen den Gipfel ausgelöst hat, etwas in Gang bringt, was der Menschheit eine Chance gibt.

\*\*\*

Die Chance, die sich aus der Bundestagswahl ergibt, ist dagegen etwas nüchterner zu betrachten. Da unsere nächste Ausgabe erst nach dem 24. September in

den Briefkästen ist, bleibt eine Einschätzung hierfür auch nur spekulativ. Frau Merkel hat es verstanden, diejenigen, die sich nach außen hin als verfeindete Lager darstellen, soweit zusammenrücken zu lassen, dass die Unterschiede, was die potenziellen Koalitionspartner angeht, marginal sind. Auch deshalb bleibt das Ganze so unaufgeregt.

Wenn wir aus den Ferien zurückkommen, bleibt nur noch ganz kurze Zeit zur Profilierung. Man muss über keine prophetischen Gaben verfügen, um sagen zu können, dass die Tage einer Großen Koalition wohl gezählt sind. Wer weiß, vielleicht führt uns unsere nächste Reise ja nach Jamaika!

Davor geht es aber zunächst mal um andere Reisen – nämlich eure, wohin es euch in den Ferien auch treiben mag. Die Redaktion wünscht euch, dass ihr euch gut erholt und – wie immer – Kraft schöpft für die kommenden Auseinandersetzungen! Denn dass die bleiben, ist nicht spekulativ.

JOACHIM GEFFERS

**ANZEIGEN 04 101-842 671**  **ANZEIGEN 04 101-842 671**

TimeTEX

**So leben  
Lehrer/innen leichter**

**Schulplaner 2017/2018**

- verschiedene Ausführungen und Größen
- flexibler Tagesplaner,
- Schüler- und Notisten
- Ferientermine, Notizen, Jahres- u. Projektplaner etc.

ab **5,95 €**

TimeTEX Hermedia Verlag GmbH  
93337 Riedenburg · Tel. 09442 92209-0  
[www.timetex.de](http://www.timetex.de)



**Klinik am  
Leisberg  
BADEN-BADEN**



**Von hier an geht es aufwärts!**

Ein wunderschönes Ambiente in einer besonderen Stadt ist der freundliche Rahmen für unser Therapieangebot in privater Atmosphäre. Hier können Sie sich wohlfühlen und gesund werden!

**Indikationen:** Depressionen, Burn-Out, Ängste und Panik, Essstörungen, Belastungsreaktionen, Schlafstörungen, Schmerzen und psychosomatische Erkrankungen, Zwänge

**Kostenübernahme:** Private Krankenversicherungen / Beihilfe

**Info-Telefon: 07221/39 39 30**

**Gunzenbachstr. 8, 76530 Baden-Baden**

[www.leisberg-klinik.de](http://www.leisberg-klinik.de) • [info@leisberg-klinik.de](mailto:info@leisberg-klinik.de)

Privatklinik für psychologische Medizin  
Akutaufnahme möglich - wir beraten Sie gern!